

2(4):198-213(1995). Auch im Internet:

<<http://www.healthnet.org/MGS.html>>

11. Köhnlein W, Nussbaum R.H. Bewertung der Gesundheitgefährdung durch Umweltradioaktivität: Eine Herausforderung für

die gängigen Untersuchungsmethoden. *Medizin & Globales Überleben*, 2(7): 27-50 (1995)

12. Knox E.G., Stewart A.M., Gilman E.A., Kneale G.W. Background radiation and childhood cancer. *J. Radiol. Prot.(GB)* 8:9-18(1988).

13. Nussbaum R.H. The linear no-threshold dose-effect relation: Is it relevant to radiation protection regulation? *Med. Phys.* 25(3):291-299(1998).

14. a.a.O. Table II.

\* Rudi H. Nussbaum, PhD; Professor Emeritus of Physics and

Environmental Sciences, Portland State University, Portland, Oregon.

Wolfgang Köhnlein, Dr. rer. nat., Professor em. für Strahlenbiologie und Biophysik, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, [kohnlei@uni-muenster.de](mailto:kohnlei@uni-muenster.de) ●

## Nachruf

# Professor Rudi H. Nussbaum

21. März 1922 – 22. Juli 2011

„Das Leben bedeutet das, was es immer war, der Faden ist nicht durchgeschnitten. Warum sollte ich nicht mehr in euren Gedanken sein, nur weil ich nicht mehr in eurem Blickfeld bin? Ich bin nicht weit weg, nur auf der anderen Seite des Weges.“

*Charles Peguy*

Am 22. Juli ist Rudi Nussbaum infolge eines tragischen Unfalls von uns „auf die andere Seite des Weges“ gegangen, nach einem privat und beruflich erfüllten Leben. Einem Leben jedoch, das geprägt blieb von dem Unrecht und der Unmenschlichkeit der Nazi-Diktatur, die er, aus einer jüdischen Familie stammend, als junger Mensch erlitten hat, anfänglich in Deutschland und dann, nach der Flucht, in den von deutschen Truppen besetzten Niederlanden.

Rudi Nussbaum wird am 21. März 1922 in Fürth in Bayern geboren. Er durchlebt eine wohlbehütete Kindheit in einer großbürgerlichen, gutsituierten Familie. 1931 zieht die Familie nach Frankfurt am Main, wo der Vater im Zentrum der Stadt eine Apotheke eröffnet. In Frankfurt gehören die Nussbaums den liberalen, progressiven jüdischen Kreisen an, die sich in der großen, modernen Westendsynagoge treffen. Der Religion, so hat Rudi Nussbaum oft gesagt, habe aber nie sein besonderes Interesse gegolten; er sei der schönen Stimme des Kantors, der Musik wegen in die Synagoge gegangen, nicht aus religiösen Gründen.

Im Angesicht der unmittelbar

nach der Machtergreifung der Nazis einsetzenden Ausgrenzung, Diskriminierung und Entrechtung der jüdischen Mitbürger verlässt die Familie 1936 Deutschland, geht zunächst nach Italien und 1938 ins holländische Exil nach Amsterdam. Für die Eltern, die sich vollständig mit der deutschen Kultur und Lebensart identifizieren, ist es besonders schwer zu akzeptieren, dass für Juden in Deutschland kein Platz mehr ist. Rudi, der als einer der wenigen jüdischen Schüler seines Realgymnasiums den Schikanen und Übergriffen der HJ-Mitschüler fast täglich ausgesetzt ist, hat jedoch schon damals keine Illusionen über den Hass auf Juden, den die Nazis auf ihren Propagandaveranstaltungen gesät hatten.

Der Neuanfang im holländischen Exil ist sehr schwierig, aber die Nussbaums treffen mit der Familie Klein alte Bekannte aus der Frankfurter Westendsynagoge wieder, und man unterstützt sich gegenseitig bei dem Aufbau einer neuen Existenz. Besonders die Musik, das gemeinsame Musizieren – Rudi spielt schon damals ausgezeichnet Klavier – sind ein Teil des Überlebens.

Anfang Mai 1940 überfallen deutsche Truppen die neutra-



len Niederlande, besetzen das Land und errichten ein ziviles Besatzungsregime. Schon einen Monat später erfolgen die ersten antijüdischen Verordnungen und Ausschreitungen, wenig später die ersten Verhaftungen, vor allen Dingen junger jüdischer Männer, die in das Folterlager Mauthausen verschleppt werden.

In diesem Moment beschließt der 19jährige Rudi Nussbaum, sich nicht einfach in die Konzentrationslager abführen zu lassen, sondern den Kampf mit den Nazi-Besatzern aufzunehmen, um der drohenden Verhaftung und Deportation in die Vernichtungslager zu entkommen. Er taucht unter, versteckt sich, vier Jahre lang bis zur Befreiung Hollands im Mai 1945, ständig in Gefahr, entdeckt oder verraten zu werden, immer auf der Suche nach einer neuen Untertauchadresse, weil die alte nicht mehr sicher ist. Im Herbst 1943 unternimmt er einen Fluchtversuch, getarnt als holländischer Agent, der für die deutsche Sicherheitspolizei mit kriegswichtigen Aufträgen unterwegs ist. Sein

Fluchtziel ist England, wo er sich der holländischen Exilarmee anschließen will. Die Flucht scheitert an der französisch-spanischen Grenze, und er muss zurück nach Holland.

Auch für die Eltern findet er im November 1942 mit Hilfe des holländischen Widerstandes eine Untertauchmöglichkeit. Doch einen Tag bevor sie abgeholt und in ein sicheres Versteck gebracht werden sollen, werden sie verhaftet. Sein Vater wird im Mai 1944 in Auschwitz ermordet, seine Mutter in Bergen-Belsen, wo sie im April 1945 an Typhus, Hunger und Erschöpfung stirbt, noch nach der Befreiung des Lagers durch die Engländer.

Rudi Nussbaum überlebt den Holocaust dank der selbstlosen Hilfe von Menschen, die ihr Leben riskieren, um das seine zu retten, seinen holländischen Untertauchfamilien und der Familie Klein, und dank seines oft aus der Verzweiflung erwachenden Mutes und seines unbändigen Willens, den Nazi-Häschern nicht in die Hände zu fallen.

Nach dem Krieg beginnt eine schwierige Zeit der Neuorientierung und des Neuanfangs. Mit 23 Jahren besucht Rudi Nussbaum noch einmal die Schule, um das Abitur nachzuholen, studiert in Amsterdam Physik und promoviert in Kernphysik. 1947 heiratet er Hannelore Klein, die nach der Verhaftung seiner Eltern als damals ganz junges Mädchen zusammen mit ihrer Familie die Verantwortung für den untergetauchten Freund übernommen hatte.

Nach Forschungsaufenthalten in Großbritannien, den U.S.A. und der Schweiz beschließen Laureen und Rudi Nussbaum 1957, zusammen mit ihren drei Kindern in den U.S.A. eine neue Heimat zu suchen. Sie gehen zunächst nach Kalifornien und dann nach Portland, Oregon im Nordwesten

des Landes, wo Rudi Nussbaum bis zu seiner Emeritierung 1988 als Hochschullehrer tätig ist.

Als Wissenschaftler beschäftigt er sich besonders intensiv mit dem angeblichen Segen der friedlichen Nutzung der Kernenergie und wird aufgrund seiner Forschungsergebnisse zu ihrem entschiedenen Kritiker. Er ist aktives Mitglied der Portland Physicists for Social Responsibility und der IPPNW. Dass er sich als Experte und Fachbeistand immer wieder für die „Downwinders“ der Kernkraftanlage Hanford einsetzt, hat viel mit den Erfahrungen zu tun, wie er sagt, als er untertauchen musste, um zu überleben. Es waren ganz einfache Leute, die sein Leben gerettet hatten, und auch im Falle von Hanford sind es einfache Men-

schen, die belogen, getäuscht und daran gehindert werden, ihr Leben wirksam zu schützen. Ihnen mit seinem Wissen und seinem Prestige als Hochschullehrer zu helfen, fühlt er sich verpflichtet.

Darüber hinaus spricht er ebenso wie seine Frau Laureen auf vielen Veranstaltungen als Zeitzeuge über die Nazi-Diktatur und den Holocaust, besonders zu der jüngeren Generation, und weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass auch heute die Gefahr besteht, von einer neuen Ideologie unmündig gemacht zu werden.

Die Bekämpfung von Armut und Hunger in der Welt, der Schutz der Natur, Demokratie und Menschenrechte, auch das sind Anliegen, für die er sich immer wieder einsetzt.

Mit Rudi Nussbaum verlieren wir einen Menschen, der geprägt war von einem hohen moralischen Anspruch, was Recht und was Unrecht ist, von einer tiefen Humanität und großem sozialen Engagement, von Wagemut und Unerschrockenheit zudem, wenn es darum ging, Wahrheit und Recht durchzusetzen. Die Einsichten und Überzeugungen, nach denen er gelebt und gehandelt hat, sind uns Mahnung und Hoffnung zugleich: Nicht wegzusehen, wenn Unrecht geschieht, Verantwortung zu tragen auch für das Schicksal des anderen, sich nicht in bequeme und gleichgültige Anpassung zurückziehen, sondern sich für das Überleben der zivilen Freiheiten einzusetzen.

Elke Stenzel ●

## Nachruf

# Inge Lindemann

3. Mai 1958 – 4. August 2011

*Es geschehen Dinge, die wir nicht begreifen,  
und wir stehen machtlos und stumm daneben.*

Am 4. August 2011 wurde Inge Lindemann von ihrem Leiden erlöst. Viel zu früh haben ihre Freunde eine besonders engagierte und vielseitig aktive Persönlichkeit im Kampf gegen den Abbau und die Verwendung des Urans verloren.

Im Herbst 1987 hat Inge Lindemann auf der 1. Welt-Strahlenopferkonferenz in New York das Anti-Atom-Plenum Bonn vertreten. Anschließend reiste sie in die Big Mountains, in die Reservationen. Danach arbeitete sie bei der Grünen Bundestagsfraktion speziell am Thema Strahlenschutz, Uranabbau und den Problemen der indigenen Völker und der Indianer in den USA. Sie formulierte wesentlich die Große Parlamentarische Anfrage an die Bundesre-

gierung zum Uranabbau und der Verantwortung der Bundesregierung.

In Bonn war sie Mitarbeiterin der grünen Abgeordneten Lilo Wollny aus Lüchow-Dannenberg und organisierte unter anderem das Diskussionsforum „Nukleares Dilemma: Strahlenschutz“ der Grünen im Bundestag im Jahr 1988. Dort knüpfte sie auch ihre ersten Kontakte zu vielen atomenergie-kritischen Wissenschaftlern, mit denen sie dann freundschaftlich verbunden war und all die Jahre immer wieder zusammenarbeitete.

1990 organisierte Inge Lindemann den Empfang der Teilnehmer des „Sacred Run“ bei der deutschen Pressekonferenz, der damals Indianer, Japaner und Europäer von London nach Mos-

kau führte. Sie hat zu dieser Zeit auch viel und gut fotografiert und jetzt eine sehr interessante Fotosammlung hinterlassen.

Nach einem Gastspiel bei RTL – damals der einzige Sender, der kritisch über den 1. Irakkrieg berichtete – begann ihre bewegte Zeit als Atomexpertin bei Greenpeace mit der Offenlegung negativer

Auswirkungen der Atomwirtschaft auf Umwelt und Gesundheit in Deutschland: mit den Auseinandersetzungen um Morsleben, um den Bergbaubetrieb Wismut in Sachsen und Thüringen, um das Atomkraftwerk Mülheim-Kärlich. Unvergessen sind ihre Streitgespräche mit dem damaligen Umweltminister Klaus Töpfer, der damals noch einen strammen Pro-Atomkurs vertrat.

